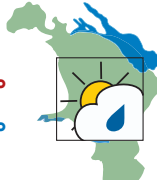


OSTSCHWEIZWETTER

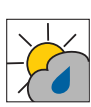
Heute
max. 22°
min. 16°



Das Wetter
Am Morgen letzte Schauer, dann teilweise sonnig. Am Nachmittag erneute grössere Quellwolken und vor allem über den Bergen einzelne Regengüsse.

Niederschlagsrisiko
60% Tendenz ↑

Morgen
max. 21°
min. 15°



Wettertip
Mit angenehmen Temperaturen und oft trockenem Wetter, kann man durchaus einen Ausflug ins Grüne wagen.

Bombendroher: Noch keine Spur

ST. GALLEN. Die Identität des Mannes, der vor rund einem Monat mit einer Bombe am St. Galler Hauptbahnhof gedroht hatte, ist noch immer nicht gelüftet.

«Es gibt leider nichts Neues», sagt Hanspeter Krüsi, Mediensprecher der St. Galler Kantonspolizei. Aufgeben will man aber noch lange nicht. Obwohl der Drohanruf schon vier Wochen zurückliegt, soll aufgeklärt werden, wer die Polizei an der Nase herumgeführt und den Zugverkehr für Stunden zum Stillstand gebracht hat. Nach der Veröffentlichung der anonymen Anrufe gingen rund ein Dutzend Hinweise bei der Polizei ein. «Seither haben wir nichts mehr erhalten», so Krüsi. Auch der Drohanrufer habe sich nicht mehr gemeldet. (sg)

POLIZEIJOURNAL

Mit Auto gegen Zug geprallt

BÜHLER. Eine 68jährige Autofahrerin ist am Donnerstagabend in Bühler mit ihrem Wagen gegen einen Zug der Appenzeller Bahnen geprallt. Verletzt wurde niemand. Es entstand Sachschaden von 8500 Franken. Die Frau gab bei der Polizei an, von der Sonne geblendet worden zu sein.

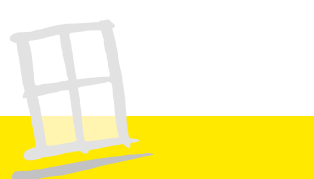
Verletzte und Blechschaden in Buchs

Bei einer Karambolage mit zwei Lieferwagen und zwei Autos sind am Donnerstagmorgen in Buchs zwei Personen verletzt worden. Sie mussten mit dem Rettungswagen in ein Spital eingeliefert werden.

Kindergarten völlig ausgebrannt

KONSTANZ. Ein Grossbrand in einem Kindergarten hat in Konstanz in der Nacht auf gestern einen Millionenschaden verursacht. 200 Bewohner umliegender Häuser wurden wegen des Funkenflugs evakuiert. Verletzt wurde bei dem Brand niemand. Die Brandursache ist noch nicht geklärt.

www.tagblatt.ch/ostschweiz



KLARER FENSTER
alles klar.
T. 071 272 10 10 www.klarer.ch

Der Bienenhonig wird rar

Der miese Mai hat nicht nur dem Menschen zu schaffen gemacht. Auch die Bienen litten unter dem nasskalten Wetter. Nun fürchten die Imker um ihre Honigernte.

THOMAS AMMANN

Der Monat Mai wird als ein trüber und kalter Monat in Erinnerung bleiben. Anstatt die ersten Grillabende zu veranstalten und Sprünge ins kalte Nass zu wagen, froren die Menschen bei winterlichen Temperaturen und kalten Bisen. Auch die Bienen hat das schlechte Wetter zurück in die Bienenstöcke getrieben.

Kein Flug bei unter zehn Grad

«Einen so brutalen Frühling für die Bienen habe ich noch nie erlebt», erzählt Karl Widmer, Hobby-Imker aus Wittenbach. Dabei habe es mit dem schönen Aprilwetter sehr gut begonnen. «Die Bienen konnten die Löwenzahn-Blüten ins Haus tragen. Einige Waben waren Ende April bereits voll.» Dabei seien auch starke und grosse Völker entstanden.

Dies hat sich im Mai gerächt. Das nasskalte Wetter führte dazu, dass sich die Bienen im Stock aufhielten und den selbst produzierten Honig in grossen Mengen selber wegassen. «Unter zehn Grad können Bienen nicht fliegen. Und war es mal etwas wärmer, fanden die Bienen keine Blüten mehr oder nutzten die Zeit zum Schwärmen um die Königin», führt Widmer aus.

Über 50 Prozent Ernteausfälle

Die Kälte verhinderte auch, dass sich die Imker die Völker anschauen und sich um sie kümmern konnten. «Sobald man in die Stöcke hineinsah, fielen die Bienen ob der Kälte zu Boden», schildert der Hobby-Imker. Einige Bienen wurden auch Opfer der kalten Bise. «Das Wetter wechselte teilweise innerhalb einer Stunde. Die



Allein auf weiter Flur: Es war kein angenehmer Frühling für die Bienen – entsprechend wenig sind unterwegs.

Bienen flogen bei warmen Temperaturen los und kamen wegen der plötzlichen Kälte nicht mehr zurück», so Widmer.

Normalerweise produziert ein Bienenvolk 15 bis 20 Kilogramm Honig. Diesen Frühling waren es sieben bis zehn Kilo. «Manche Waben waren sogar leer.»

Schweizer Honig wird rar

Der fehlende Honig schadet auch den Detailhändlern. Hans Züst, Präsident des kantonalen Imker-Verbandes, geht davon aus, dass der Konsument die schlechte Ernte spüren wird: «Der regionale Bienenhonig wird rar werden in diesem Sommer.» Bereits klagen erste Betriebe über fehlende Lieferungen. Die Migros befürchtet laut deren Sprecherin Monika Weibel, «dass Schweizer Honig in den nächsten Wochen ausverkauft sein wird», wie sie der «Zürichsee-Zeitung» mitteilte.

Auswirkungen auf Obsternte?

Laut Züst könnte auch die Obsternte im Herbst vom schlechten Frühlingwetter betroffen sein. «Wenn die Bienen die Blüten nicht verteilen können, wachsen auch keine neuen Obstbäume.» Dass die Imker und Detailhändler jedoch längerfristige Umsatzeinbussen erleiden werden, glaubt er indes nicht: «Der Schweizer merkt den Unterschied zwischen Schweizer Honig und ausländischen Produkten.» Dafür seien die Konsumenten auch bereit, etwas mehr zu bezahlen.

Nun setzen die Imker auf den Waldhonig im August, damit der beliebte Brotaufstrich auch weiterhin beim «Zmorge» in Schweizer Haushalten steht.

Ein bäumiges Museum

Enzo Enea öffnet am Sonntag sein Baummuseum in Rapperswil-Jona – das erste in Europa überhaupt. Rund 50 Bäume, von der Kastanie bis zur Mädchen-Kiefer, sind zu sehen.

RENATE AMMANN

RAPPERSWIL-JONA. «Das Leben beginnt mit dem Tag, an dem man einen Garten anlegt.» Was könnte treffender den Bezug von Enzo Enea zur Natur und insbesondere zu Bäumen zum Ausdruck bringen als diese chinesische Weisheit? Jeder Baum im Baummuseum hat seine Geschichte – und die ist dem Landschaftsarchitekten ebenso bekannt wie die Beschaffenheit des Erdreichs.

Schänner Kastanienbaum

Eindrücklich gestaltet sich der Spaziergang durch die Sumpf-Zypressen-Allee mit fast ausschliesslich heimischen Bäumen. Weiter hinterlassen dann Palmen, Olivenbäume und Zypressen einen mediterranen Eindruck, und ins Staunen kommt der Betrachter schliesslich bei einer rund 50jährigen blauen Atlaszeder oder einer 112jährigen Mädchen-Kiefer. Schmunzeln muss man allerdings über einen lapidaren Kastanienbaum. Dies sei der dem Tod ge-

weichte Schänner Dorfbaum gewesen, erzählt Enea. Der Stamm des Baumes ist noch immer voller Postiches und Nagellöcher von den vielen Plakaten.

Rund 50 Bäume von über 25 Arten stehen im Baummuseum. Nach Enzo Eneas Meinung hinterlassen die kleinen und grossen grünen Geister eine Aura der Unvergänglichkeit. Tonnenschwere

Muschelkalkblöcke und -wände bilden offene Grenzen und ergeben ständig neue, harmonische Perspektiven auf dem oval ausgerichteten Areal. Wasserstellen in allen möglichen Varianten ergänzen das Bild und diverse Sitzgelegenheiten laden zum Ausruhen ein.

Die Idee für das Baummuseum hatte Enzo Enea bei seiner Arbeit

als Landschaftsarchitekt, realisiert wurde sie innert zwei Jahren. Bauzeit sowie der Umzug seines Unternehmens von Schmerikon nahmen sieben Monate in Anspruch, notabene mit langer Vorbereitungszeit, damit die Bäume den oftmals schwierigen und auch kostspieligen Transport schadlos überstanden. In Schmerikon habe er eine gute Zeit erlebt, sagt Enea, doch müsse man vorwärts schauen.

Akribische Planung

Das Angebot des Klosters Wurmbsbach, zehn Hektaren für 99 Jahre im Baurecht zu erwerben, gab schliesslich den Impuls, die Vision umzusetzen. «Wir haben alles im Detail am Computer geplant und nichts dem Zufall überlassen. Jetzt hat jeder Baum seinen definitiven Platz gefunden und kann dort unterhalten werden.» Über die Kosten der ganzen Anlage mag Enea nicht sprechen, nur so viel, dass alles eigenfinanziert sei.



Enzo Enea kennt jedes Gewächs in seinem Baummuseum.

Bei Unfall mit Gabelstapler schwer verletzt

HEFENHOFEN. Beim Zusammenstoss zwischen einem Auto und einem Gabelstapler ist gestern morgen in Hefenhofen ein 61jähriger Beifahrer schwer verletzt worden. Er musste mit dem Helikopter in ein Spital geflogen werden, wie die Thurgauer Kantonspolizei mitteilte.

Ein 38jähriger Fahrer eines Gabelstaplers hielt sich mit seinem Fahrzeug gegen 9.45 Uhr bei der Ausfahrt einer Firma auf. Da die Vorrichtung des Staplers in die Fahrbahn ragte, kam es mit einem von links kommenden Auto zu einem Zusammenstoss. Der 61jährige Mitfahrer im Auto verletzte sich dabei schwer an den Beinen. Er wurde von Rettungsdienst und Notarzt betreut und danach mit der Rega ins Spital geflogen. Die 58jährige Fahrerin des Autos und der Fahrer des Gabelstaplers blieben unverletzt. Der Sachschaden beläuft sich laut Mitteilung auf mehrere tausend Franken. (sda)

Nach Töffunfall mit Rega ins Spital

WEESEN. Ein 37jähriger Motorradfahrer und seine 34jährige Beifahrerin haben sich am Donnerstagabend bei einem Selbstunfall in Weesen verletzt. Der Mann musste mit einem Helikopter ins Spital geflogen, die Frau mit einem Rettungswagen ins Spital eingeliefert werden. Laut Angaben der Polizei hatte der Fahrer vermutlich versucht, während der Fahrt mit dem Fuss den Seitenständer des Töffs einzurasten. Dabei habe er die Kontrolle über die Maschine verloren und ein Geländer gestreift. Fahrer und Beifahrerin stürzten vom Motorrad. (sda)

100 Liter Diesel auf A1 ausgelaufen

RORSCHACHERBERG. Bei einem Unfall auf der Autobahn A1 bei Rorschacherberg sind gestern morgen etwa 100 Liter Diesel ausgelaufen. Eine auf der Fahrbahn liegende Eisenstange hatte den Tank eines Lastwagens aufgeschlitzt. Die Feuerwehr entfernte den Diesel von der Strasse und pumpte den Tank des Lastwagens leer. Die Fahrspur musste laut Polizei für zwei Stunden gesperrt werden. (sda)

WM – auch auf Stehplätzen

ST. GALLEN. Welches ist nun das grösste Public-Viewing-Angebot in der Ostschweiz? Schwer zu sagen, zumal Stehplätze schwierig zu zählen sind (Ausgabe von gestern). Die Matchbar der AFG Arena wies gestern jedenfalls daraufhin, dass sie nebst 300 Sitzplätzen noch «viel Raum für Stehplätze» habe. Und wollte damit klarmachen, dass ihr Slogan vom «grössten Gratis-WM-Public-Viewing der Ostschweiz» nicht aus der Luft gegriffen sei. (red.)

PEANUTS
Charles M. Schulz

